

VORWORT

Wolgast ist eine Stadt der Widersprüche. Es liegt mit seiner malerischen Altstadt am gemächlich fließenden Peenestrom. Es ist Tor zur Insel Usedom, doch von den hunderttausenden Touristen, die jährlich die Stadt passieren, ahnen die wenigsten den Ruhm, die Pracht und die Poesie, die sich hier einst entfalteten.

Als Werftstadt ist es unübersehbar ein moderner Industriestandort. Gleichzeitig kämpft Wolgast bis heute mit den wirtschaftlichen Folgen der Nachwendzeit: Dem Verlust des Kreisstadtstatus, Leerstand, Abwanderung und Arbeitslosigkeit.

Wolgast ist für die Landesgeschichte von großer Bedeutung. Es war Residenzstadt und bis 1625 Hauptstadt des Herzogtums Pommern-Wolgast. Die letzten Wolgaster Herzöge entfalteten auf ihrem Schloss eine nie gekannte Kunst- und Architekturlüte. Wolgast war für den Oderhandel lange Zeit das Tor zur Ostsee, bot doch der Peenestrom als einzige der drei natürlichen Passagen aus dem Stettiner Haff hochseetauglichen Schiffen sichere Ausfahrt und den Wolgastern Gelegenheit, mit ihrer See- und Handelsstadt am Welthandel teilzunehmen. Wolgast ist auch Romantikstadt, ist doch hier Philipp Otto Runge geboren, der ganz am Anfang der romantischen Kunst in Deutschland steht. Sein Wolgast und das der Kaufmanns- und Reederfamilie Runge ist bis heute mit dem Baudenkmalensemble der Altstadt wunderbar erhalten, hat doch die Stadt, anders als in den Jahrhunderten davor, im 19. und 20. Jahrhundert kaum Bausubstanz durch Kriege verloren.

Einige der angesprochenen Facetten des geschichtsträchtigen Ortes drängen sich auf, einige übersehen viele im Vorbeifahren, wieder andere muss man gezielt suchen. Reiner Sörries gibt Reisenden wie Einheimischen einen profund recherchierten und kurzweilig geschriebenen Reiseführer an die Hand, der einlädt, den Ort und seine Baudenkmale zu erkunden. Man spürt bei der Beschreibung der mächtigen Petrikirche mit allem Interieur den versierten Blick des Theologen und Kunsthistorikers Sörries. Er bietet aber auch einen Zugang zu den spröde monoton wirkenden Wohnbaukomplexen der DDR-Zeit, die heute als Bausünden empfunden werden. Er versteht es, das Vergessene zurück ins Auge des Betrachters zu rücken: Welche Motive schmücken den Rathausbrunnen? Wo liegt das Belvedere?

Der vorliegende Reiseführer bietet Stationen abseits der eingetretenen Touristenpfade und öffnet den Blick ins Hinterland der Insel Usedom. Es lohnt sich, die Wolgaster Umgegend mit dem Lassaner Winkel und darüber hinaus zu erkunden. Architektonische Kleinode wie die Kirche von Krummin, das Gutsensemble in Wrangelsburg, aber auch das verlassene Kulturhaus von Bandelin verdienen Beachtung und so sollten auch Sie sich überraschen lassen von den Schätzen, die diese kulturhistorisch interessante Region bereithält.

Ihnen, liebe Leser*innen wünsche ich Freude bei der Lektüre dieses Reise-
führers und einen schönen Aufenthalt in Wolgast und Umgebung.

Stefan Rahde
Museumsleiter Museum Wolgast
Regionalgesellschaft Usedom-Peene mbH



Abb. 1:
Wolgast, Blick
durch die alte
Eisenbahnfähre auf
die Altstadt.